

Fra Noël



pünktliche Lyrik

(Zürich 1987)

© 2010 Manuel Franquesa Voneschen

**Deine
Leine ist
so lang
wie die
Leine
Deines
Hundes**

Dem zürcher Kuchen von 1987 gewidmet

Inhalt

LIED IN A-MOLL UND EIN WENIG C-DUR	4
DIE ALTE DAME	5
DER TOTE BAUM	6
IM BÜRO	7
LIED DES AFRIKANISCHEN NACHTWÄCHTERS	8
DIE AVOCADO	10
NORWEGEN.....	12
DIE SIRENE.....	15
O DU FRÖHLICHE, O DU SELIGE	17
DAS SANDKÖRNCHEN	18
DIE UHR.....	19
EIGENBRÖTLER	20
LIED AN MEINE ALTE SCHREIBMASCHINE	21
MEIN SCHREIBTISCH	22
DER (NEOLIBERALE) PANTHER UND DIE BEUTE	23
AFRIKANISCHES GEBET	24
REZEPT FÜR DAS MALEN EINER ABENDSTIMMUNG	26
PABLO PICASSO AUF DEM BAHNSTEIG 6.....	28
DER ORGASMUS.....	30
DIE FRÖHLICHE BUCHT	31
LIED DER ERDE	32
UNTER DEM WASSER	34
VOM TRAUM, EINE KUH ZU SEIN.....	35
EINE DUMME FRAGE	36
TROPISCHE NACHT	37
KORKEN UND STEIN.....	38
DIE NATUR UND DIE BEWEGUNG.....	39
ZURÜCK IN DER HEIMAT	41
ZUSAMMENGEFASSTES LEBEN.....	42
GEBET	43
DIE EINSAMKEIT.....	44
DIE ARMEN ALTEN	45
GEBET	46
ZÜRI BAR, FEBRUAR.....	49
BAR MALATESTA	51
SPLendid BAR	54
TANTE ROSAS KÜCHENLYRIK	55
DEINE FÜSSE	58
AFFENGEDICHT.....	59
DAS KLEINE FENSTER.....	60
DER WANDERER.....	58



LIED IN A-MOLL UND EIN WENIG C-DUR

Solo:

**Ich fand die Quadratur des Kreises
ich bereiste die grosse, runde Welt
und entdeckte
dass sie quadratisch ist.**

Chor:

**Die Welt ist quadratisch
quadratisch wie eine Schublade
quadratisch ist die Welt
und rund sind die Träume.**

DIE ALTE DAME

**Sie brach sich das Genick
beim posten.
Der Pfad auf dem Trottoir
war für sie zu schmal.
Zwischen Beton
und Schneemauer
stürzte sie so unglücklich
auf den müden Hinterkopf
dass sie noch auf der Unfallstelle aufhörte
für immer
ihre Rente zu beziehen.**

**Der Stadtrat
und seine Handlanger
haben die Strassen
frei von Schnee zu halten
und werfen ihn auf die Gehsteige
wohin sonst?**

**Die alte Dame verschied
unerledigter Dinge
sie starb aus Unvorsichtigkeit
denn bei einem solchen Wetter
haben die Alten
zu Hause zu bleiben!**

**Der Stadtrat
vertreten durch das Bestattung(ver)wesen
stellte der alten Dame
der Verstorbenen
Dahingegangenen
ehemaligen Rentnerin
einen prächtigen Fichtensarg zur Verfügung
kostenlos, wohlverstanden.**

**Jetzt ruht sie in Frieden
die alte Dame
befreit vom ewigen posten
vom ewigen klagen
vom ewigen klettern über die Schneeberge
auf den Trottoires
und die Kinder
die sie vor dem Krieg gebar
werden wieder für den gleichen Stadtrat stimmen
der so schnell und effizient
den Schnee von den Strassen räumt.**

**Ruhe in Frieden
liebe, alte Dame
denn im Nirwana
gibt's keine Trottoires.**



DER TOTE BAUM

**Ich sitze auf dem toten Baum
er liegt da, entwurzelt
auf der Seite, wie ein Mensch im Schlaf
seine Äste sind voll mit Blättern
nicht seine
er ist nur noch eine Stütze
für andere
die sich an ihm emporschlingen.
Mir dient er als Stuhl
und ich liebe es
seinen Stamm zu streicheln.
Er ist einfach da
und er ist schön
und warm
die Sonne hat ihn nicht vergessen.
Da wird er liegen
bis er nicht mehr da ist
und seine kleinen Geschwister
die sich an ihm festhalten
werden auch gegangen sein.**

DAS BÜRO

**“Rede normal mit mir!”
schrie sie auf Etruskisch
in den Hörer hinein
während er
nur italienisch verstand.
Das Telefon knakste
das Kabel schnellte schier
aus der Steckdose.
Der Ingeniör stand daneben
die Sekretärin rang nach Luft
auch nach Worten.
Am anderen Ende der Leitung
schrie der Ehemann:
“Anculo!”
Doch sie,
sie schwieg,
denn auf Etruskisch
ist Schweigen
ein Schimpfwort.
Manches Haar
wurde grau
während dieses Gespräches.
Draussen
der Regen,
unaufhörlich,
innen,
Grönland.
Dazwischen,
das doppelisolierte Fenster.
Unten, auf der Strasse
lecken die Kinter am Eiscrème
wie wenn nichts geschehen.
Und wir da oben
lecken auch
und fordern andere auf
dasselbe mit unserem Arsch
zu tun.
Und so steuern wir
unentwegt
dem Ende zu.**



LIED DES AFRIKANISCHEN NACHTWÄCHTERS

Du verbringst die Nächte
schlaflos
und beschütz mein Reichtum
und vielleicht
auch mein Leben,
das nicht mehr
und nicht weniger Wert
als das Deinige ist.

Du beklagst Dich nie
und trägst stets ein Lächeln
auf Deinem Gesicht
eines schwarzen Mondes.
Als Meister der Demut
bist Du reicher
als die, die Du beschützt
und sie bezahlen Dich schlecht.

Deine Arbeit, in Europa,
erledigt allenfalls ein Hund
und man bezahlt Dir weniger
als der Preis
eines Hundehalsbandes aus Leder
mit verchromten Ornamenten.
Für manchen Herrn bist Du wertloser
als die Tränen für seinen toten Hund.

Manchmal schläfst Du
im Geheimen
wenn die Herrschaften
das gleiche tun
und erwachst ganz schnell
wenn Du einen Lichtschalter hörst.
Azalaha,
Du riskierst Deine Stelle!

Nachtwächter!
Dir gehören die Monde
und die Sonnenaufgänge
und die in Rhythmus des Windes
tanzenden Blätter des Mangobaumes.
Dir gehören die Gartenstühle
um ein wenig zu träumen
unter dem schwarzen Himmel sitzend.

Die Mücken lieben Dich
denn Du bist ihre Nahrung
die ganze, lange Nacht hindurch.
Schläfrig und unbewaffnet
bewegst Du Deine alten Hände
um sie zu vertreiben.
Doch sie kennen Dich
und fürchten sich nicht.

**Du bist ein Späher
des Universums
und die Milchstrasse
ist Dir geläufiger
als dem Gelehrten
von Mount Palomar
und die Sterne
sind die Lichter Deines Heimes.**

**Du bist ein Freund der Katzen
zusammen verbringt ihr die Nächte
ohne Worte
jeder das Seine
die Katze
jagt die Mäuse
und Du,
Deine Erinnerungen.**

**Du machst Liebe
während des Tages
denn die Nächte
gehören Dir nicht.
Sie gehören mir, Deinem Herrn
sie gehören dem Besitzenden
und trotzdem sind sie
mehr Dein als mein.**

**Deine Waffen
sind die Steine
und manchmal,
Dein stumpfes Buschmesser
und sonst, Deine Fäuste
schwarz vor lauter Nächte
stark vor lauter Monde
und Dein Glaube an Allah.**

**Manchmal
bewachst Du meine Schlaflosigkeit
und ich höre Dich gehen
Deine Sandalen nachziehend
zwischen den Blumen des Gartens
und ich möchte Du sein
und Du vielleicht ich
doch nachts bin ich Dein Gefangener.**

**Nachtwächter!
Bewahre mir ein Andenken
am Tag wo Du stirbst.
Sag den Sternen
sie sollen mir ein Lied singen
am Tage meines Todes
und ich werde die Sterne bitten
Dich als Nachtwächter aufzunehmen.**



DIE AVOCADO

**Die Avocado ist eine Frucht
grün und fleischig
mit einem harten Ei
in ihrem Innern.
Wenn sie vom Baum fällt
verfault sie
und das Ei öffnet sich
und schenkt dem gefangenen Baum
die Freiheit.**

NORWEGEN

Mitternachtsonne
unendlicher Fjord
sich verlierend
im Innern Deiner Seele.
Norwegen
eine Freundschaft
zwischen dem grossen Wasser
und der fruchtbaren Erde.
Kommunizierende Gefässe
dieser gepeinigten Kugel.

Wie schön Du bist
Deine Kälte ist warm
Deine Härte ist sanft
Deine Leute sind herb
und liebenswürdig.
Die Gerechtigkeit
floss einst durch Deine Adern.
Deine Küsten sind karg
Dein Meer wild
und doch beruhigend.

Wann werde ich Dich wiedersehen
gelobtes Land.
Wie oft träumte ich von Dir
bevor ich sie entdeckte
Deine verborgene Sanftheit
Deine Scham
eines unschuldigen Mädchens?

Jetzt erinnere ich mich
an jenen kalten Morgen
in einem Boot sitzend
inmitten eines Waldes
als wir Rotwein tranken
aus Italien
aus einer Feldflasche
die aussah
wie ein alter Kriegsfeldstecher!

Wer könnte dich jetzt umarmen
herber Norweger
Freund meiner Seele
heute so weit weg!

Die Schwalben ziehen daher
gen Süden.
Schon kommt die Dunkelheit,
die Ewige.
Man stelle sich das vor,
Tage und Tage ohne Licht.
Unglaublich!
Wie erstaunlich für mich
wie natürlich für Dich!

**Dein Sommer dauert nur ein Tag
lang wie ein Sommer
ohne Nächte und ohne Monde.
Arme Schatten!
Tag und Nacht arbeitend
Nacht, die keine ist...**

**Norwegen
Du weißt gar nicht,
dass Deine Küste kein Ende hat.
Wenn ich jeden Stein messe,
jedes Sandkorn,
jeden Krebs und jede Muschel
die sich an Deinen Ufern
vom Liede der See wiegen lassen
dann bist Du länger
als die Milchstrasse.**

**Ach, und Deine Fjorde
die Dich fast in Stücke reißen
und Deine Menschen hoch im Norden
die melancholische Lieder singen
ohne Gitarren
ohne Tonarten.**

**Rausch, des Rausches wegen.
Hier macht man kein Getue
hier trinkt man
im Namen des Thor und des Bacchus
und niemand versucht dabei,
im Namen des Adolph Knigge,
in der Senkrechten zu verbleiben.**

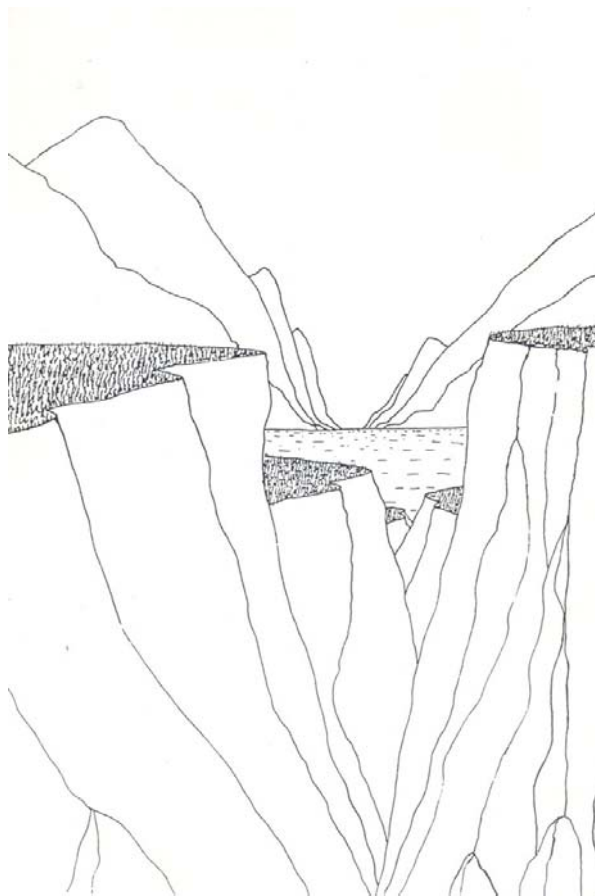
**Nein, meine Damen und Herren,
der Norweger liebt die Waagrechte
wenn die Gesetze des Weines
es so wollen.
Der Norweger nimmt sich die Freiheit
verrückt zu sein
wenn er trinkt
und ein Heiliger, danach.**

**Norwegen,
Du hast einen schönen Namen
denn Du bist ein Weib.
Deine Fjorde gebaren manche Abenteurer.
Ach, Herr Amundsen
welch eine Furchlosigkeit
welch einen Sinn für die Kunst!
Deine Reisen
in die Museen des Lichtes und des Eises
des Eises und der Dunkelheit
des Eises und des Eises
um an jenen Punkt zu gelangen
um den wir unentwegt kreisen
ohne gescheiter zu werden.
Was hast Du dort gefunden?**

**Die Schwalben zogen in den Süden
und es kamen die Walfische
und sangen traurige Lieder
mit ihren Jungen,
die die Russen,
Deine Nachbarn,
und die Japaner,
so weit weg,
und Du selbst, Norwegen
eines Tages
in Seife und Schuhcrème
in Leder und Öl,
in Fleisch und Ambra
verwandeln werden.**

**Und Deine Seehunde.
Sie liegen zu tausenden
auf einsamen Felsen
vom Wasser umspült
wie norwegische Touristen
in Mallorca, Spanien.**

**Leb wohl, Norwegen,
machs gut!**



DIE SIRENE

Ich sass am Ufer
und betrachtete das Meer.

Plötzlich
aus dem Wasser kommend
sah ich eine Sirene
sie kroch den Strand hinauf
legte sich neben mich hin
und sagte:
"Was tust du hier
warum schaust du auf das Meer hinaus
mit diesem Gesicht
voller wässriger Traurigkeit?"

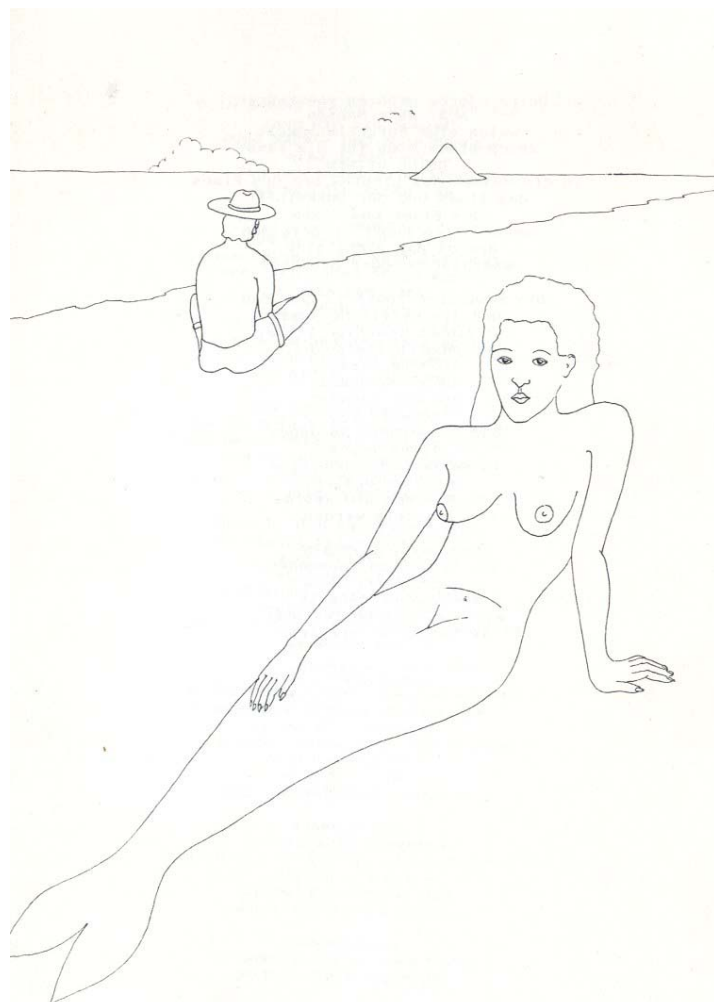
"Ich weiss es nicht"
antwortete ich
"ich werde immer wehmütig
wenn ich das Meer betrachte
und die Schwere der Erde
drückt mich noch tiefer
in diesen heissen Sand".

Sie legte eine kalte Hand
auf meine Schulter
und sagte mit einem zarten Lächeln:
"Das ist dein Heimweh nach dem Wasser
die Urerinnerung des Fisches
der seine Mutter verliess
um die Erde zu erkunden.
Als ich noch ein Mensch war
kannte ich ihn auch
diesen nassen Schmerz
als ich die Nähe des Meeres spürte.
Später wurde ich ein Fisch
und ich näherte mich dem Ufer
und hatte heimweh
nach der Erde und dem Wind
nach der Sonne und dem Mond
nach den Bergen und den Tälern
nach den Wiesen und den Blumen
nach den Liebesseufzern
und den Tränen.
Dann wurde ich eine Sirene
und jetzt kenne ich sie
die Erde und den Wind
und die tanzenden Algen
die Sonne und den Mond
und die farbigen Fische
die Bergen und die Täler
und die Muscheln aus Perlmutter
die Wiesen und die Blumen
die Korallenbäumchen
die Seufzer und die Tränen
und die unendliche Stille
der Meerestiefen".

**“Und jetzt
bist du glücklich?”
fragte ich die Sirene.**

**“Nein”
antwortete sie
“jetzt verbringe ich meine Tage damit
die Vögel zu betrachten.
Ich möchte fliegen
und das Leben aus der Höhe sehen”.**

**Wir gingen zusammen
zurück ins Meer
und verschwanden
in den grünen und nassen Tiefen
und träumten mit den Vögeln.**



O DU FRÖHLICHE, O DU SELIGE

**Frohe Weihnachten
ein gutes neues Jahr
O, Du erhabene Menschheit!
Du gottloses und hässliches Babylon
dass es Dir gut gehen möge
auf Deinem Weg
in die Vernichtung und des Gejammers.**

**Deine globale Arroganz
feiert die Geburt
Deines offiziellen Idols.**

**Der Heiland ist geboren
um die Händler zu erlösen.
Halleluja!**

**Weihnacht
die Party (Eintritt Fr. 9.90)
der Liebe (Feinmassage Fr. 50.-).
Beten wir (die Stunde à Fr. 25.-)
damit uns der Herrgott (Poster à Fr. 25.--, ohne Rahmen)
den Weg ins Paradies (Fr. 950.-, 1 Woche Vollpension)
weisen möge (verschiedene GPS ab Fr. 275.-)!**

**Singet "Lobet den Herrn" (CDs ab Fr. 12.-)
Halleluja, Oh, Babylon!**

**Der Heiland möge
auf den nachweihnachtlichen Müllberg steigen
und für Dich beten!**

AMEN

**(Der Segen wird beim Kauf eines Gechenkes im Wert von mindestens Fr. 100.-
GRATIS abgegeben).**

DAS SANDKÖRNCHEN

**Es war einmal ein Sandkörnchen
verloren in der Unendlichkeit
eines Strandes von Madagaskar.**

**Verhängnisvoller Irrtum
als es sein Dasein erkannte!**

**Denn das Sandkörnchen
sehnte sich danach
eine Wolke zu sein.**

**Welche Traurigkeit
als es
nach langem Nachdenken
von der Schwere des Siliziums
überzeugt war!**

**Eines Tages aber
kam ein riesengrosser Bagger
und das Sandkörnchen wurde exportiert
und in eine Fabrik gesteckt
und nach einer schmerzhaften Behandlung
wurde es ein unzertrennliches Teilchen
eines starken Radiosenders.**

**Es besteht kein Zweifel
es beteiligte sich
an den Gesprächen mit den Wolken
denn dank seines neuen Daseins
konnten die Radiowellen
zum blendenden Himmel emporsteigen
und das Sandkörnchen
jetzt Bestandteil eines Transistors
verlor für immer seinen Strand.**

DIE UHR

Eines Tages traf ich
am Bahnhof
und ganz zufällig
einen ehemaligen Studiengenossen.
Nach der Begrüßung
sprachen wir
wie so oft in diesem Lande
von der Arbeit.

Ich fragte ihn:
"Wie lange schon
arbeitest Du
in dieser Firma?"
Er schaute
ganz automatisch
auf seine Uhr
und antwortete
ganz automatisch:
"Fünf Jahre"

Ich werd' ihn vielleicht wiedertreffen
den ehemaligen Studiengenossen
in -zig Jahren
und ganz zufällig.

Nach der Begrüßung werden wir sprechen
wie so oft unter den Alten
vom verflüchtigten Leben.

Ich werd' ihn fragen:
"Wie lange schon
lebst du auf dieser Erde?".

Er wird
ganz automatisch
auf seine Uhr schauen
und antworten
ganz automatisch:
"fünf Minuten".



EIGENBRÖTLER

“Sie sind ein Eigenbrötler!”
Schimpfwort
oder Ausdruck der Bewunderung?

“Sie sind ein Eigenbrötler, Sie!”
hört sich etwas streng an.

“Sie Eigenbrötler!”
klingt noch strenger.

“Sie Eigenbrötler, Sie!”
ist schier beängstigend.

“Eigenbrötler!”
klingt wieder etwas milder
fast besänftigend
fast lieb.

“Eigenbrötler, Sie!”
Eine Liebeserklärung?

Sie blöder Eigenbrötler!
Backen Sie Ihr eigenes Brötli!
Sie eigensinniger Blötlibäcker!
Sie sind noch blöder als Eugen!
Sie haben Augen wie Brötli!
Blöde Eigernordwand!
Das Eigweiss ist öde!
und dieses Gedicht ist blöde!



LIED AN MEINE ALTE SCHREIBMASCHINE

Da bin ich wieder
und bringe Worte zu Papier
die ich später pünktliche Lyrik nenne werde
und die mein Herz
höher schlagen lassen werden
many years from now.

Ach, ich kanns einfach nicht lassen!

Schon bin ich wieder dada
und schlage auf Deine Tasten,
Oh, Du meine alte, vergammelte Hermes,
und schreibe dumme Sachen
die morgen lächeln
und ein Türlein öffnen werden
ins Himmelreich des Schmunzelns.

Oh, Du meine treue Schreibmaschine
Du hast mich nie verlassen
und ich werde Dich mit mir nehmen
zurück in die Heimat
wo ich Dich kaufte
in einem babylonischen Flohmarkt
für fünfzig Nickeldukaten.

Du bist es, und nicht ich
die Schönes schreibt.

Du bist eine verzauberte Maschine
und ich der Königsohn, der Dich küsste
und aus altem Schrott
verwandeltst Du Dich in eine schreibende Prinzessin
und wir heirateten wie ein Königspaar.

Zusammen, schweigend
machen wir verbotene Dinge
schreiben Sirenenlieder
und tropische Gedichte.
Wir malen die Welt
Du, mit Deinem Farbband
und ich, mit meinen kurzen Fingern.

Ich liebe Dich, Hermesita
und hie un da
schenke ich Dir einige Tröpfchen Maschinenöl
und Du, zufrieden
schenkst mir diese schönen Gedichte
gefüllt mit meinen Schwächen.

Jetzt gehen wir schlafen
meine Geliebte
Du, auf dem Schreibtisch
und ich, neben Dir liegend
und zusammen werden wir träumen
von den Welten
die wir morgen bereisen werden
Du und ich allein.

MEIN SCHREIBTISCH

**Jedes mal
wenn ich mich hinsetze
vor meinen Schreibtisch
diesem Schlachtfeld
von Büchern
Tassen
Klebebändern
Kugelschreibern
Scheren
Tagorebüchlein
Postkarten
unerledigter Steuer- und Militärsachen
Erinnerungsfotos
Malkkasten und Teekanne
Tintenfassern und Linealen
Büroklammern
Schlüsseln
Zuckerdose und
klebrigen Löffeln
und einer Zimmerpflanze samt Topf
und viele, viele andere Dinge
deren weitere Aufzeichnung
weder ihnen noch mir
neue Erkenntnisse bringen würden,
ja, jedesmal
wenn ich mich da hinsetze
vor meinen Schreibtisch
dann habe ich Lust
Gedichte zu schreiben,
aber keinen Platz.**

DER (NEOLIBERALE) PANTHER UND DIE BEUTE

**Abgestützt
auf einer Zigarre aus Havanna
lauert
in Angriffsstellung
ein Panther.**

**Viele Punkte
schmücken seinen Körper
viel Flecken
runde
wie tausendjährige Horausagen.**

**Der Panther beobachtet
in unbeweglicher Weise
und ganz, ganz leise
seine allerliebste Speise.**

Der Panther kennt kein Mitleid.

**Dieser Tatsache ist es zu verdanken
dass er auf Havannas klettern kann.**

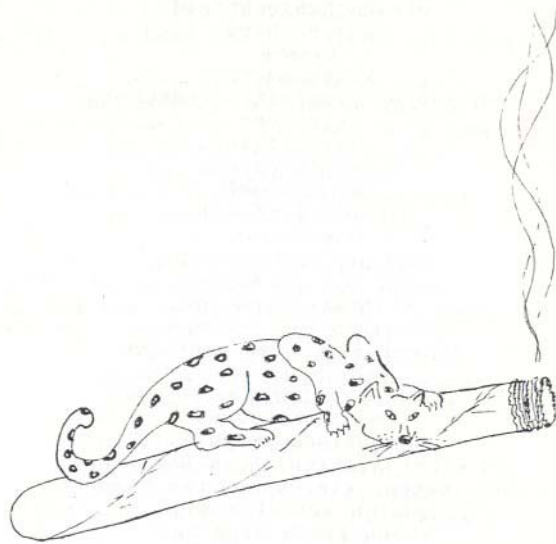
**Seine ahnungslose Beute
steht da unten
ohne Angst
dicht am Wasser
und bemerkt ihn nicht,
den auf der Zigarre lauernden Panther.**

**Armes Opfer!
Seine Unschuld
wird sein Verderben sein
und unseres auch!**

**Doch das Opfer
lebt für den Panther
wie die Zigarre aus Havanna
welche ihm als Stütze dient
um Unschuldige zu jagen!**

**Aber Vorsicht!
Die Zigarre aus Havanna war angezündet
und als die Glut vorrückte
verbrannte sich der Panther die Pfoten
und mit einem Riesensprung
suchte er das Weite.**

**Und wenn sie nicht gestorben sind
so leben sie noch heute
der (neoliberale) Panther und seine Beute.**



AFRIKANISCHES GEBET

**“Strafe doch mal das gierige
überreiche
arrogante
und selbstgefällige Babylon
Oh, allmächtiger Gott!”
sagte der gläubige schwarze Mann
in seinem Gebet.**

**“Das tue ich doch schon, mein geliebter Sohn!”
antwortete der liebe Gott
und sandte
einen leuchtenden Sonnenstrahl
und das Geschrei spielender Kinder
und einen Geruch von feuchter Erde
und Vogelgezwitscher
und das Krähen eines Hahns
und das Gebell eines Hundes
und das Rauschen tanzender Blätter
und die ganze Sinfonie
der schweigenden Natur
durch das offene Fenster
der kleinen Wellblechkirche.**

REZEPT FÜR DAS MALEN EINER ABENDSTIMMUNG
(für eine Person wie Jacques Prévert)

Man nehme ein Fahrrad
einen Rucksack
etwas Papier
einen kleinen Pinsel
und eine Schachtel Aquarellfarben.

Man fahre
falls möglich
gen Westen
damit sich das Gesicht
mit Licht füllen kann.

Man öffne gut die Augen
man halte Ausschau
nach einem schönen Augenblick
der geeignet erscheinen mag
verewigt zu werden.

Eine halbe Stunde
vor dem Sonnenuntergang
setze man sich
auf einen bequemen Stein.

Man fülle ein kleines Glas
mit kristallklarem Wasser
und nehme den kleinen Pinsel
zart zwischen die Finger.

Man fange an zu malen
das
was die Augen sehen
und man wiederhole unentwegt
die Worte von Tagore:

“Die zitternden Blätter des Baumes
berühren mein Herz
wie die Finger eines neugeborenen Kindes”.

Man male mit freier Hand
ohne Zeit zu verlieren
mit unwichtigen Einzelheiten:
man male das Ganze
man male das Gefühl
mit einer Prise Liebe
und einer Prise Freude.

Sobald es fertig ist
lege man das Bild auf einen Felsen
und richte es nach Wesen aus
damit die letzten Sonnenstrahlen
ihm das Leben einfließen können.

Das Rezept kann nicht schiefgehen:

**Dieses Bild wird leben
denn ein Hauch des Abends
wird am Aquarell haften.**

**Bei der Heimkehr
singe man
mit lauter Stimme
ein Lied.**

**Zuhause angelangt
lasse man das Bild ruhen
an einem versteckten Ort
und man betrachte es wieder
an einem traurigen Tag.**

PABLO PICASSO AUF DEM BAHNSTEIG 6

**Ich fuhr
mit der Eisenbahn
einfach so
nach Italien
und stand am Fenster
das man nicht mehr herunterlassen kann
und sah einen kleinen Mann
der stand auf dem Bahnsteig Nr. 6.**

**Wie Pablo Nepumuceno Picazo
später Don Pablo Picasso
sah er aus:
Klein, mit einem scharfen Blick
und einem gemeisselten Gesicht
stand er da
mit den Händen in den Manteltaschen
und schaute
mit einem kunstgerechten Blick
auf den bald abfahrenden Zug.**

**Herrgott!
Es ist aber schon 1987
der Monat Februar
der einundzwanzigste Tag
schlug gerade seine Stunde.**

**Wie kommt es
dass Pablo Picasso einfach da steht?**

**Er ist doch schon gegangen
er ist doch schon
feuchte und duftende Erde.**

Eine Blume vielleicht?

**Un doch
da steht er
der kleine Andalusier
und schaut mich an
wie ein Meister.
Er wirkt etwas verloren
so klein aber stark
mit seinem Tirolerhut
und dem schäbigen Mantel!**

**Ich träume wohl
ich bin ja verrückt
hab' zuviel getrunken
zu lange war ich im Tank
und habe gefloated!**

**Da steht er aber
der kleine Pablito
ohne Pinsel
ohne Leinwand**

**am zürcher Hauptbahnhof
und schaut
mit seinen Kohlenaugen
auf mein Zugfenster.**

**Ich fahre wieder nach Italien
und denke an das Glück
diesen Stiefel als Nachbar zu haben.
Auf der Betonwand im Parkhaus
stand schlicht und einfach gesprayed:
SCHWEIZER:
GOTT SEI DANK GIBT ES ITALIEN!**

**Ich fahre in die Toscana
und flüchte vor dem Schnee
und siehe da:
Pablo Ruiz Picasso
steht höchstpersönlich
am Perron Nummer 6
und winkt mir zu
ganz nach seiner Art:
Nur mit den Augen!**

**Ja, der Wein
der ist bald leer
der ist bald aus
wie ein Menschenleben.
Doch die Flasche
wirft man sie in die Wüste
bleibt da liegen
tausend Jahre lang.
Sie wird nur trübe
vor lauter Sonne und Sand und Staub
und Wind und Monde
und, ganz besonders
vor Einsamkeit.**

**Nein, ehrlich
Pablo stand da
auf dem Gleis Nummer 6
und winkte mir zu
ganz still
ohne Pinsel
ohne Leinwand
einfach so
mit seinen schönen
schwarzen
Kohlenaugen.
Danke, Sir!**

DER ORGASMUS

**Der Orgasmus ist eine göttliche Reise
in der wir uns oft vermehren
und geschieht auf eine Art und Weise
in der wir den Kopf verlieren.**

**Und nun die Essenz dieser Lektion:
Auch der gute Tod wird von ihm eingeleitet
wenn auch derweilen ohne Erektion
werden wir von ihm zum Ausgang begleitet.**

DIE FRÖHLICHE BUCHT

**Wenn der späte Nachmittag
seine Farben
auf das blaue Meer malt
pocht mein Herz
vor lauter Schönheit
und mein Mund öffnet sich
vor lauter Bewunderung.**

**Diese Welt
ist voll von Blinden
mit gesunden Augen
die nicht sehen können
was zu sehen ist.**

**Um diese Tageszeit
ist der Himmel oben blau
unten, rot und gelb
und die nahen Inseln fast schwarz.
Das Meer graublau, funkelnder Stahl
und das Ufer, wie ein Schatten.**

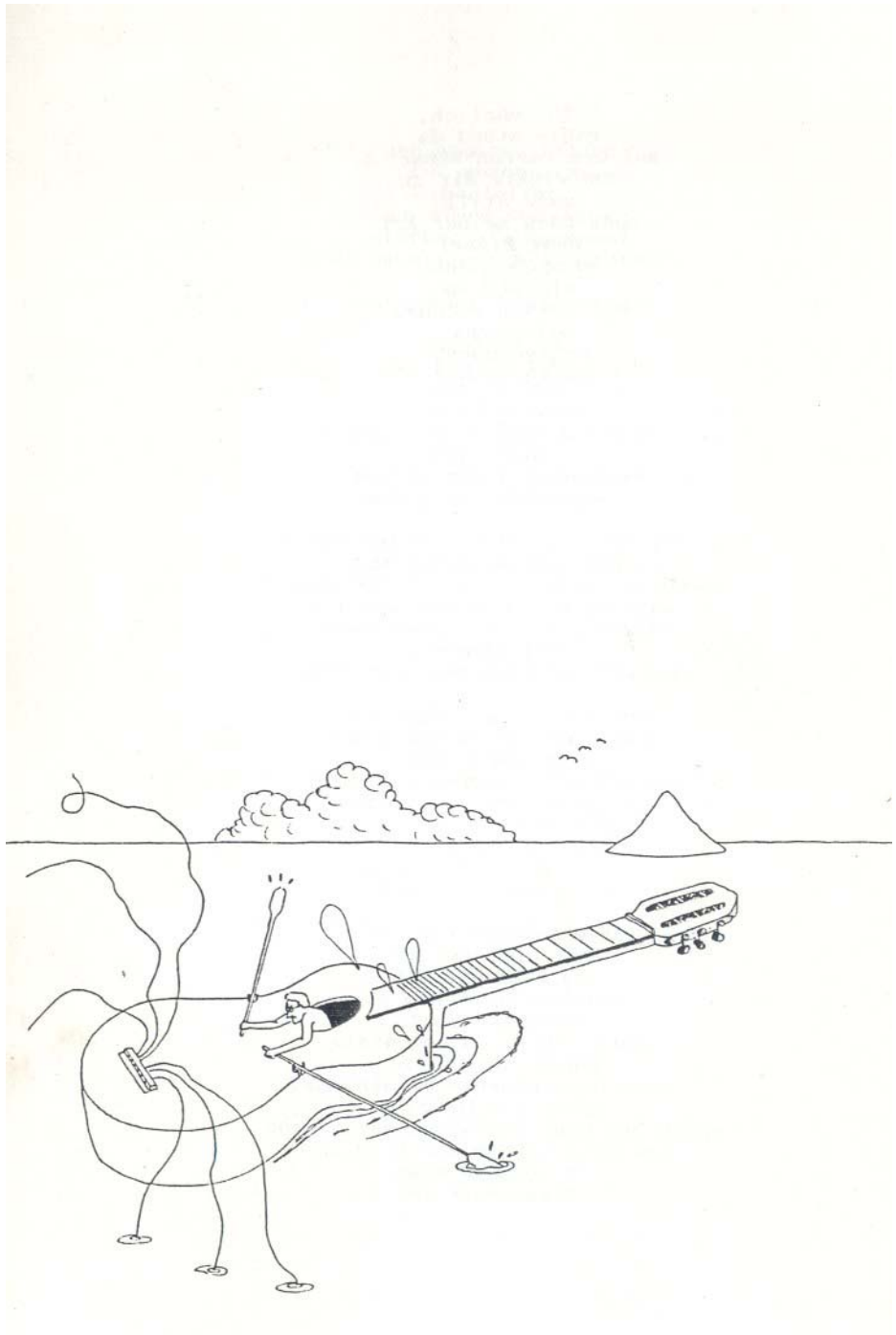
**Und der Mensch?
Was hat er für eine Farbe
um diese göttliche Zeit?**

**Der erste Stern des Abends
ist nie der Erste;
wenn du ihn siehst
sind schon andere da.**

**Es ist die Stunde
wo das Meer Geschichten erzählt;
Liebesgeschichten, wenn es ruhig ist
über Krieg und Schmerz, wenn's stürmt.**

**Pinselstriche, Farbreise
bleiben als Wolken
am Himmel haften.**

**Auf der anderen Seite der Bucht
glitzern die Lichter der Stadt
und tanzen sanft
um die Sterne zu begleiten.**



LIED DER ERDE

Vergessene Erde
in jenem feuchten
und einsamen Garten
wo die Schatten herrschen.

Wartend auf bessere Zeiten
um die Samen zu küssen
die noch gestern
auf Dein Schoss fielen.

Wenn der erste Sonnenstrahl
Dich streicheln
und der erste Südwind
Deinen Zorn
einer alten, weinenden Erde
zähmen werden;
Wenn der erste kleine Zugvogel
auf Deinem feuchten Gesicht
herumhüpfen wird;
Wenn die Blätter
des grossen Baumes
ihre tanzenden Schatten
auf Deine braune Haut malen werden
und die Grillen und Zykladen
sich abwechseln werden,
um Dir Lieder der Hitze zu singen;
Wenn der ferne Ozean
über den Schmerz des grossen Wassers
und seiner Sehnsucht
eine Wolke zu sein
weinen wird;
wenn die Verliebten
sich hinlegen
auf Deine greise Brust
und die Wanderer
sich niederknien werden
um Dich zu riechen;
Wenn der Mond
Dich mit Silber
und die Morgendämmerung
mit Gold
und der Sonnenuntergang
mit Götterblut
schminken werden;
wenn die ersten Blätter des Herbstes
beginnen werden
Dich zuzudecken.
Dann, ja, dann
werde ich zu Dir kommen
Und Du zu mir
und zusammen werden wir
vergessene Erde sein.

UNTER DEM WASSER

**Ich komme, ich komme
zu Dir
geheiligt Wasser.**

**Schwimmen, schwimmen
wie ein farbiger Fisch.**

**Lichtspiele
türkis und blau und grün
immer wieder unterbrochen
von Scharen abstakten Fischen.**

**Wie Dirigenten
wippen die Algen hin und her
zur ewigen Sinfonie
des Meeres.**

**Mit freudiger Verachtung
denk' ich an die Gravitation
jetzt
da unten,
wo die Meeresoberfläche
zu meinem Boden wird
und der Meeresgrund
zu meinem himmlischen Tor!**

**Könnte ich doch nur
da unten bleiben
fände ich doch
nie mehr zurück
kaltblütig
dem Meer unterworfen.**

**Ich würde mal da
ich würde mal dort schwimmen
ohne Richtung
ohne Ziel
ohne Grund
einfach so.
Ich würde schwimmen
bis zum Ertrinken.
Ich würde hier bleiben,
auf Immer und Ewig.
Oh, Du Wasser
Du subtiles Element,
so nass und so blau.**

VOM TRAUM, EINE KUH ZU SEIN

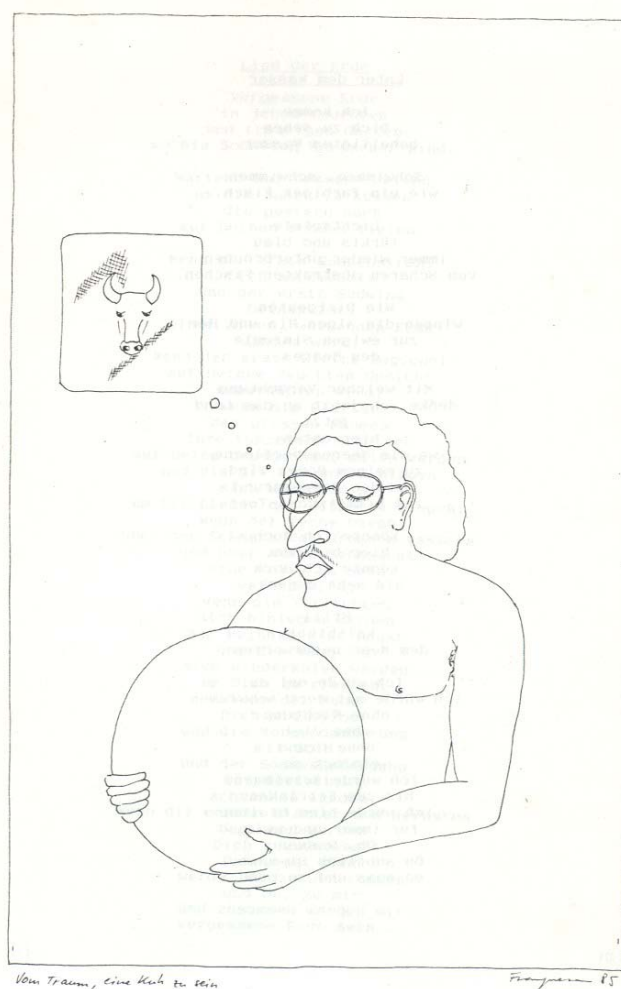
**Vom Traum, eine Kuh zu sein
oder vom Mysterium der runden Erde
und von der Unfassbarkeit der Hörner
oder vom Bedürfnis, Brillen zu tragen
und vom Denken überhaupt.**

**Kunst ist die Kunst
ein Kind zu bleiben
die Phantasie auszuleben
bis an die Spitze des Hornes.**

**Ohne Phantasie ist man tot.
Der Körper bleibt am Leben
doch ohne Essenz.**

**Die Blume hat keine Phantasie
aber sie hat schöne Farben.**

**Wenn ich eines Tages eine Blume sein darf
werde ich meine Phantasie ausgeschöpft haben
bis an die Grenze meiner Grenzen.**



EINE DUMME FRAGE

**Kennen Sie ein Land auf Erden, wo man sehr viel
schimpft
flucht
reklamiert
sich beschwert
rekurriert
appelliert
fordert
entreibt
verzeigt
nach der Polizei ruft
denunziert
Anzeige erstattet
verdammt
verurteilt
jammert
brummt
murt
murmelt
Einspruch erhebt
Beschwerde einlegt
beanstandet
rügt
vorstellig wird
Anspruch erhebt
zurückfordert
mahnt
Umtriebe verrechnet
Entschädigungen fordert
betreibt
Fremde hasst
im Frühling die Wohnung putzt
Mieter rauswirft
ständig renoviert
noch gute Tramschienen ersetzt
Häuser räumen lässt
Geld wäscht
mit fremden Kriegen Geschäfte macht
und danach,
das Rote Kreuz schickt?**

**Ja,
gibt es denn
ein solches Land
auf Erden?**

TROPISCHE NACHT

**Grillensinfonie
allgegenwärtige Geräuschkulisse
unerbittliche Durchdringung.**

Hitze

Schweiss

klebrige Leintücher.

**Diese Temperatur
erinnert dich daran,
dass alles verwest
dass alles vergänglich ist
dass der Übergang
vom Leben zur Erde
kurz und ergiebig
und dazu noch rund ist.**

Sternenhimmel

Milchstrasse

auf pechschwarzem Hintergrund.

Nasse Matratze

bedrücktes Herz

so weit weg von Babylon.

Lange Nacht

endlose Nacht

Hitze

Schweiss

**und du drehst dich unaufhörlich um
und kannst weder schlafen
noch weinen
noch träumen.**

Tropische Nacht

Dein sind die Katzen

und die Hunde

das Bier und der Rum.

Dein sind die Tänze

die Liebesseufzer

und die Schlägereien der Betrunkenen.

Dein sind die Diebe

Dein, die Huren

und die Matrosen.

Dein, meine Schlaflosigkeit

und Traurigkeit.

Lass mich schlafen

ein wenig nur.

Lass mich träumen

einen kurzen Traum.

Sei kurz still

hör' auf zu singen

lösche die Sterne

und lass mich weinen.

Geh' schon

und ruf' die Sonne,

denn in der Mittagshitze

schläft's sich's besser.

Grillensinfonie

allgegenwärtige Geräuschkulisse

unerbittliche Durchdringung.

KORKEN UND STEIN

**Es gibt Tage
da bin ich ein Korken im Wasser.
Ich schwimme auf der Oberfläche
auch bei Sturm.**

**Es gibt Tage
da bin ich ein schwerer Stein.
Ich sinke in die Tiefe
auch bei Sonnenschein.**

**Das Leben ist manchmal ein grenzenloser Himmel
mit vielen bunten Luftballonen
an die ich mich festhalte
während meines Fluges
in die Höhen des Glücks.**

**Doch allzuoft ist das Leben ein bodenloser Schacht
mit rotglühenden Nägeln an den Wänden
an die ich mich festhalte
während meiner Höllenfahrt
in die Tiefen meiner Ängste.**

DIE NATUR UND DIE BEWEGUNG

**Ich ging mit dem Fahrrad
zum Sonnenuntergang
und suchte die Ruhe.**

Und fand die Natur.

**Ich sass am Ufer
und entdeckte plötzlich
dass es keine Ruhe gibt
dass alles sich bewegt
dass das Universum
weder ruht
noch schläft
dass alles in Bewegung sich befindet
unermüdliche Suche
nach dem Unverständlichen.
Der Physiker nennt es
energetisches Minimum
der Philosoph
Leben.**

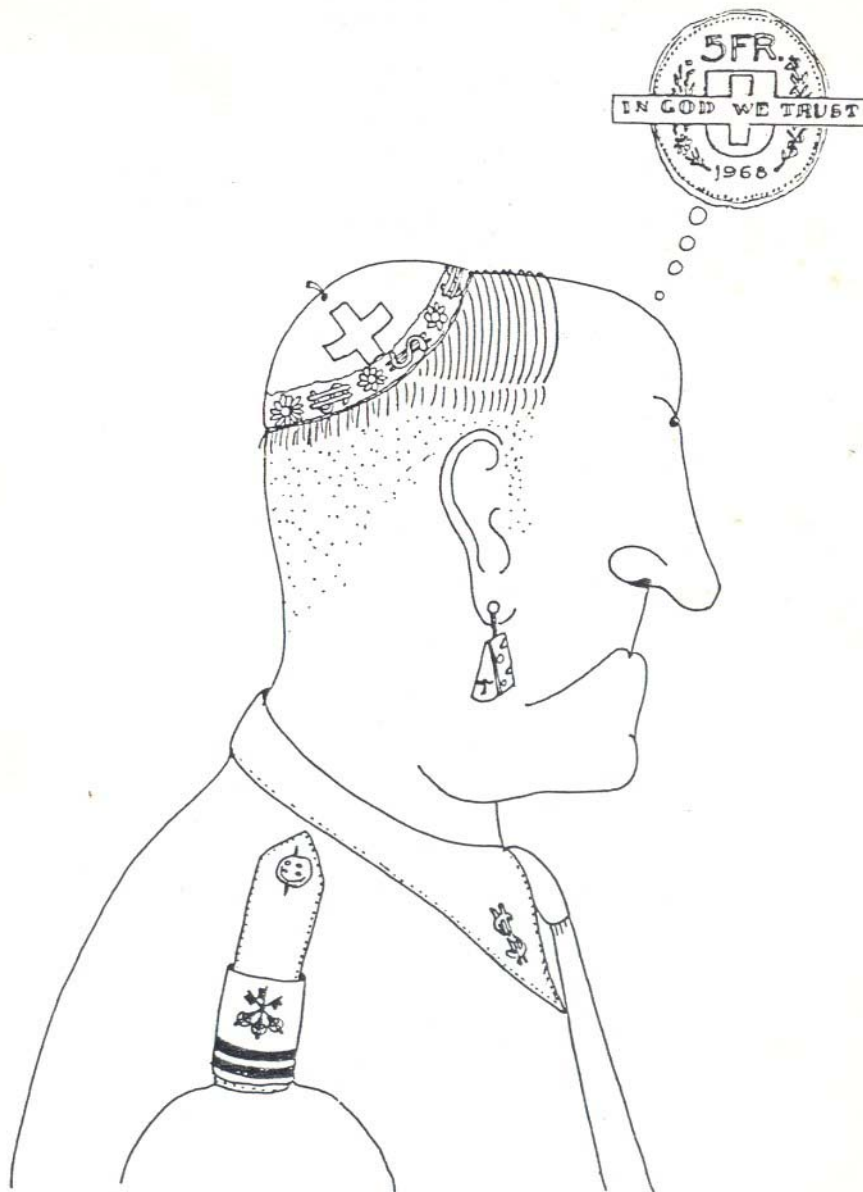
**Die Steine
scheinen unbeweglich
und sehnen sich danach
fliegender Staub zu sein
und der Staub sammelt sich wieder
um Stein zu werden.**

**Und wir Menschen
wohin gehen wir
mit unserem armen Ratio
mit zwei Augen
die nichts sehen
und mit zwei Ohren
die nichts hören?**

**Ja, was tun wir hier
und sitzen am Ufer
und fragen nach Dingen
die wir nicht verstehen?**

**Neben mir geht schnell
ein kleiner Krebs vorbei
und versteckt sich
unter einem Stein.
Die ersten Vögel der Nacht
sind die Fledermäuse
und die Grillen
beginnen ihre Sopraninokonzerte
und das Meer
wer hat es jemals still gesehen?**

**Und so vergeht der erste Satz
genannt Leben
und geht zum Zweiten über
genannt Tod
wo alles in Bewegung sich befindet
um sich in Erde zu verwandeln
und später, in eine Blume.**



ZURÜCK IN DER HEIMAT

Zurück in der Heimat
ein Bein blieb in der Ferne
weder dort noch hier
stehe ich auf zwei Beinen.

Heimatlos, kastenlos
klein und nass
kam ich zur Welt
mit zwei Beinen
und einer Seele
mit zwei Augen
und einem Kopf
mit zwei Händen
und einem Herzen.

Zurück in der Heimat
mit einem einzigen Auge.
Das andere blieb in der Ferne.

Erschrocken, erstaunt
neugierig und entfremdet
kam ich zurück
mit einer Seele
und einem Bein
mit einem Kopf
und einer einzigen Hand.

Grüss Gott, Heimat
wie geht's Dir?
Viele Grüsse von der Anderen.

Liebe Heimat
welch unbeschreiblicher Genuss
Deine Konservenmusik wiederzuhören
und Deine tiefgekühlten Rythmen
aus Hi-Tech-Kisten dröhnend.

Bald verlasse ich Dich wieder
denn ich kann Dir nicht treu sein.
Aber ich vergesse Dich nicht
ich werde von Dir erzählen
in der neuen Heimat.

Leb wohl, Du alte Heimat.

ZUSAMMENGEFASSTES LEBEN

**Vollständig kam ich zur Welt
und man teilte mich in zwei.
Unschuldig kam ich zur Welt
und man erzog mich.
Arm kam ich zur Welt
und man lehrte mich das Sparen.
Bescheiden kam ich zur Welt
und man lehrte mich den Ehrgeiz.
Ich kam um wieder zu gehen
und man drohte mir mit dem Tod.
Furchtlos kam ich zur Welt
und man lehrte mir die Angst.
Ich kam um zu träumen
bis man mir einen Wecker gab.
Ich kam um zu lieben
und man lehrte mich den Hass.
Ich kam um zu leben
und man lehrte mich zu kämpfen.**

**Entzweit ging ich ins Grab
und man vereinigte mich mit der Erde.**

GEBET

**Oh, Göttliches, allmächtiges
wie bist Du schön
von Deiner schönen Seite!**

**Oh, Göttliches, erhabenes
wie bist Du herrlich
wenn der Wind mich trifft!**

**Oh, Göttliches, erleuchtetes
wie bist Du Liebe
wenn ich lieben darf!**

**Oh, Göttliches, geliebtes
wie ist alles schön
wenn ich Dich spüre!**

**Oh, Göttliches, trauriges
wie ist Dein Wetter kalt
wenn Du weinst!**

**Oh, Göttliches, singendes
wie bin ich voll von Musik
wenn ich für Dich schreibe!**

**Oh, Göttliches, sanftes
wie schön sind meine Träume
wenn Du meine Sehnsucht bist!**

DIE EINSAMKEIT

**An einem Tisch sitzend
einem ganz kleinen
und darauf
eine Flasche Wein
und der Tabak
in der Nähe.**

**An der Wand
eine alte Uhr
der Pendel erzählt
bei jedem hin und her
Geschichten, die schon starben
er erzählt auch von der Zeit.**

**Der Pendel ist ein Schaukelstuhl
ein Kindereinschläfer
die Hymne eines glücklichen Heimes.**

**Aber er ist auch das Geräusch
einer sehr einsamen Einsamkeit.**

**Oh, Einsamkeit!
Diese Augenblicke,
die nur mir gehören
während ich hier bin
an diese Erde geklebt
sind immer ein Fest
mit meinen Musen.
Was würde sie tun, die armen
ohne Dich, oh, Einsamkeit!**

**Dumme Geselligkeit
ist ein Mord an den Musen
ein Sakrileg der Kunst
die Verneinung der eigenen Existenz
die Verblödung nach Raten.**

**Oh, Einsamkeit
jeden Tag liebe ich Dich mehr!**



DIE ARMEN ALTEN

Die Alten leben im Ghetto
die Jugend ist beweglich
die Alternden gehen ins Altersheim
zu Besuch
nicht merkend,
dass sie,
vielleicht,
ihre Zukunft betreten.

Alte, einsame Menschen
in Heimen gefangen
sich einredend
es sei ja alles so gut
die Rente sei schon recht
und die Frau Stadträtin
sei auch zu Besuch gekommen
und die Kinder,
inzwischen auch schon sechzig,
kämen auch manchmal vorbei.

Da sitzen sie
die Alten dieses auserwählten Volkes
jeder in seinem Stall
und essen das Abendbrot der Stadtküche
das keiner mehr segnet.

Die eisernen Pferde
der Stadtverwaltung
werfen den Schnee
auf die Gehsteige.
Die Automobile kommen gut voran
die Alten nicht.
Eine Frage der Sachzwänge.
Warum gibt es denn keine Humanzwänge?
Der Verkehr hat zu rollen
die Alten haben daheim zu bleiben
einsam
die ungesegnete Wurst
liegt auf dem Teller
und leuchtet nicht.

Die Alten essen Erinnerungen
während ein Ozean von Menschen
vorbeigeht
vorbeigeht
vorbeigeht
nicht ahnend
dass die Traurigkeit der Alten
den Verkehr übertönt.
Doch die Betonmauern
des Altersheims
sind liebesdicht
sind am Tag grau
und schwarz in der Nacht
wie der lauernde Tod.

GEBET

Gott

**Du hast mich zum Fluss gemacht
breit und stark
und willst mir nicht sagen
wohin ich fliesse.**

MONOLOG EINES ENTWICKLUNGSHELFERS VOR DEM SPIEGEL

**"Palmen, Meer und Wind
Hitze
ekelhafte Fliegen
Luft und Raum
Inseln und Buchten.
Wie langweilig!**

**Ach, wie monoton!
Ach, immer das Gleiche!
Wo sind
die verstopften Strassen
die verpestete Luft
die kaputten Leute
die Betonbrücken
und die Autobahnen
die grauen Häuser
der allgegenwärtige Staat
meiner Stadt Babylon?"**

**"Malerische Abendstimmungen
Hitze
blutrünstige Mücken
schwarze Nächte und Sterne
Monde und Grillen.
Wie langweilig!**

**Ach, wie lethargisch!
Ach, wie banal!
Wo sind
die vollen Kneipen
die Weine und die Chrüter
die Künstler
und die Huren
die Polizeistreifen
und das letzte Tram
meiner Stadt Babylon?"**

**"Blehhütten, Vieh und barfüssige Menschen
Hitze
ekelhafte Kakerlaken
Papayabäume und Bananastauden
Erdnüsse und Buschmesser.
Wie langweilig!**

**Ach, welch eine Agonie!
Ach, wie trivial!
Wo sind
die Undergroundkultur
die verruchte Musik
die Punks und die Yuppies
die Geldaristokraten
die Arbeiterklasse
die Weekends
und die Kunsumsociety
meiner Stadt Babylon?"**

Da antwortete ihm der Spiegel:

"Beton, grau in grau
Kälte
Ruhe, Ordnung und Pollution
Autos und Television
Kriegsagitation.
Wie langweilig!

Ach, wie monoton!
Ach, wie brutal!
Wo sind
die Strände und das Meer
die Palmen und die Buchten
die reine Luft und der Wind
die schönen Bananenstauden
die tropischen Nächte
die Wolken und die Ritze
und die ersehnte Freiheit
der Insel meiner Träume?"

ZÜRI BAR, FEBRUAR

**Nerven
undurchdringliches Dickicht
Kneuel der Verpannung
verzerrt wie dumme Visagen.
Die Musik reizt mich
die Gefühle sind wirr.**

**Niederdorf
die Hoffnung
jemanden zu treffen
am liebsten mich selbst.**

**Züri Bar, Februar
herumhängende Bewegung
auf Barhocker sitzend.
Die Augen brennen
der Rauch ist wie Nebel.
Das Gefühl,
die Nervenbündel
seien nicht mehr aufzulösen,
wie eine lange, verwirrte Schnur.**

**Zu enge Hosen
aus besseren Zeiten
drücken meinen Unterleib zusammen.
Kein Yogi-Atmen ist mehr möglich
der Bauch ist eingewurstet
in der ehemals modischen Hose.
Auch die geistige Hose
ist mir zu eng.**

**Abgeschnittene Blumen
aus Sträuchern der Bewegung
langsam verwelken wir
trotz reichlicher Bierzufuhr.
Auch das Licht
der Züri Bar
reicht nicht aus
uns am Leben zu erhalten.**

**Der Februar
ist der Monat der Gedichte.
Der Sommer
füllt mich mit Poesie
und der Winter entleert sie
durch meine Feder.
Ein Gedicht ist
die Untertasse
überlaufender Poesie.**

**Lämpchen beleuchten den Raum
doch dieser bleibt dunkel.
Menschen
sind keine Glühwürmchen
sie leuchten nicht von selbst.**

**Menschen
sind keine Vögel
die bei Sonnenuntergang singen.**

**Unfähig
uns zu lieben
verwelken wir
in der prallgefüllten Vase.**

**Zärtliche Mundpoesie
wär' mir lieber
doch taube Ohren
hören nur den Lautsprecher
im Raum verirrte Worte
Noten aus der Dose
Reklame und Infos.**

**Februar, Züri Bar
ich gehe mal in die Mala
Vielleicht geht dann
der Februar
etwas schneller dahin.**

(1982)



BAR MALATESTA
(see and be seen)

**Mehr als eine Bar
bist Du ein Tempel.
Irgend eine Gottheit
hat sich hier verirrt.**

**Deine Wände
sind wie Fenster
mit Ausblick
in die ferne Welt:
Postkarten von Leuten,
die reisen
aber Dich nicht vergessen.
Milano, il Duomo
ach, meiner Schwester
und der Mutter
will ich schreiben
ein paar Zeilen.
Und der Mala
ach, wie cool
will ich schicken
eine Postcard
eine ganz schöne
ausgeflippte
damit man weiss
wer ich bin.**

**Mala, Malatesta
irgedwie
you are my home.**

**Auch Karl Marx
oder jemand
der im ähnlich sieht
kommt herein
setzt sich down
trinkt sein Wein
fühlt sich fein
spricht von Kunst
in diesem Dunst.**

**Blauer Rauch
von milden Zigarretten,
die jetzt mancher Künstler raucht
aus Furcht vor Krebs
Tod und Raucherbein,
haften an Deinen Wänden.**

**Manche Damen trinken Wein
mit einem Tropfen Sprudelwasser drin
und haben somit das Gefühl
weniger zu sauffen.
Angelo, noch einen Gschprützten!**

**Die Männer
stur
stehen zu ihrer Stärke
und trinken in pur.**

**Deine Kellner
sind wie Mütter
man bittet sie lieb
um noch ein Glässchen
und ruft sie beim Namen:
Luigi, bitte noch ein Tschumpeli!**

**Dumpf klappert die Jukebox
Reggae
auch Nostalgisches
aus Italien oder You-es-ey,
ab und zu
auch die Beatles:
man hat ihn nicht vergessen
Sir John Lennon.**

**Hie und da, doch sehr oft
tanzt die Pendeltüre
hin und her
zwischen Bar und Restaurant.
Man geht zum Telefon
um jemandem
in den Hörer zu flüstern:
Du, ich bin da, in der Mala
komm doch vorbei
trinken wir ein Glas
reden wir von uns
von der Welt
von der Kunst und der Bewegung.
Reden wir von der Liebe
und vom Schmerz
vom Leben
und vom Tod
von Astrologie und PSI
vom Theater und vom Film
vom Hanf und Kokain.**

**Manche Leute
schauen erst durch's Fenster
kommen rein
wenn sie jemanden kennen.**

**Sie gefällt mir
die Mala
und auch nicht.
Ich fühl' mich wohl
und auch nicht.
Je nach Laune
je nach Lust.**

**Meine Stimmung
in dieser Bar
ist der Spiegel
meiner Stimmung.**

**Ich besinge Dich
Oh, nicht als Bar
nicht als Tempel;
Ich besinge Deine Jünger
Deine Gläubigen und Deine Sklaven
Deine Kinder und Deine Diener
all diese Menschen
Stuhl an Stuhl
Tisch an Tisch
Auge in Auge
Wort in Wort
Herz in Herz.**

**Hier und heute
in der Ferne
hab' ich Lust
Dir zu schreiben.
Ohne Hast
ohne Hirn
einfach so!**

**Schlechter Kopf
heisst Dein Name
MALA TESTA
oder Kopfweh
am nächsten Morgen
oder auch
ganz einfach
Mala, te sei matta.**

SPLENDID BAR

**Du hochnässiger Spelunken
Du protzt mit der Geilheit
etablierter Leute.**

Doch

**hie und da
besucht Dich auch jemand
wie wir.**

**Richtige
aufrichtige
integre
und überzeugte Alternativler.**

**OK, einverstanden
ohne Gesundheitsschuhe
von Herrn Dr. Scholl.**

**Doch tief in Deinem Wesen
bist Du ein Schwindel
Spelunken des billigen Luxus
der Pappfassaden
und der Lüge.**

**Aber was solls:
teuer bist Du trotzdem.**

TANTE ROSAS KÜCHENLYRIK

Salatschleuder
trocknet auch Beeren
Korb als Abtropfseihier
verwendbar.

Metallraffel
für gesunde Kost
ob grob, ob fein
oder auch in Scheiben.

Zitruspresse
handlich
mit Doppelkegel
für grosse und kleine Früchte.

Gemüsereibe
kompakt, rutschfest
mit 3-teil. Reibeinsatz
und Rastenthaler.

Universalraffel
dank Scheiben
schönes Schnittbild
für lockerluftige Salate.

Knoblauchpresse
Knoblauch ist gesund
Alu-Modelle tefloniert
... klebt nicht!

Pommes frites – Schneider
Frisch ist immer besser!
Schneidet auch
in Scheiben und Würfel.

Blitzhacker
hackt die Zwiebeln
ohne Tränen.
Auch Kräuter, Nüsse usw.

Universalhacker
für Gemüse, Nüsse, Eier usw.
Mit Reinigungsklappe
und Hackschale.

Fleischwolf
grob und fein.
Auch fürs passieren
von gekochtem Gemüse.

Kräutermühle, elektrische
für fein geschnittene
Kräuter, die Ihre Kost
verfeinern.

Mini-Reibe
Käse, Nüsse, Schokolade
fein, gezielt
wo Sie's haben wollen.

Korkenzieher
schneidet die Schutz-
kapsel und zieht
schonend den Korken.

Muskatnuss-Reibe
reibt frischen Muskat
und schont dabei
Ihre Finger und Nägel.

Strongboy
jeder noch so
hartnäckige Verschluss
lässt sich leicht öffnen.

Dosenöffner
ein Öffner mit Klick,
der das Dosenöffnen
echt erleichtert.

Pürepresse
ideal für das Pürieren
von Baby-Nahrung
und Vermicelles.

Hand-Getreidemühle
für gesunde Vollwertkost.
Schrotet, mahlt
und quetscht Getreide.

Eierstecher und Eierköpfer
Stecher mit Picktaste
Köpfer
zur Reinigung aufklappbar.

Timer
mit Uhr
piepst zur gewünschten Zeit
Programm bis 24 Stunden.

Multi-Flamm
für Gas, Grill und Kerzen usw.
Flamme regulierbar
Sicherheitstaste.

Elektroraffel
220V, 150W
2 Motorstufen
Sicherheitstaste.

**Elektro-Getreidemühle
220V, 150W
Stahlkegelmahlwerk
mit stufenloser Feineinstellung.**

**Oh, Gott, Allmächtiger!
Wer grosse Mengen verarbeitet
mag oft nicht
aufs Elektrogerät verzichten!**

**Tante Rosa hat
noch weitere, nützliche
Küchenhelfer im Schrank,
doch keine Lust am Kochen mehr.**

DEINE FÜSSE

**Liebe sie
deine Füße
denn sie sind dein stand
sie sind
deine einzige Verbindung
zu Mutter Erde.**

**Nur durch sie
erlebst du das Gehen
nur durch sie
spürst du deine Müdigkeit
und deine Lust
zum Tanzen.**

**Hege sie
pflege sie
und liebe sie
deine schönen Füße.**

**Reib sie aneinander
mit viel Liebe
und steck deine Finger
zwischen die Zähne
und streichle somit
deinen Kopf zur Erde.**

**Und denke unentwegt:
"Liebe Füße
trägt mich noch ein Stück weiter
zum Licht
dass ihr nicht müde werdet!"**

AFFENGEDICHT

**Affen leben auf Bäumen
Mensche fällen sie
Affen fressen Kot
Menschen scheissen ins Trinkwasser
Affen schreien
Menschen spielen Klavier.**

**Der Mensch stammt vom Affe ab
und der Affe, von Gott.
Das Recht des Menschen
alles zu töten, hingegen
stammt von seinem Spiegelbild ab
ist selbsgefälliges Recht.
Und die Sterne zu beobachten
um sie danach zu nummerieren
eine Frechheit
Voyeurismus von Ignoranten.**

**Das Geld
diese kleinen Ikonen
polychrom und sakrosankt
sind die Blätter unserer Bäume.**

**Plastikuhren ticken
betrieben mit Quarzgestein,
das millionen von Jahren schlief
um uns heute zu dienen.
Jeder Schweizer hat eine Uhr
und früher
hatten sie alle auch ein Herz
früher, vor dem Grütliurknall.**

**Wer nicht schlafen kann
soll beten
und nicht anderntags
greise Bäume fällen.**

**San Francesco von Assisi
heute würde man dich einfach einsperren
und dich behandeln
und vielleicht, lobotomieren
und bald wärest du einfach ein Mensch mehr.**

**Doch Affengedichte sind kleine Wassertröpfchen
auf diese glühend heisse Erdkugel fallend
und der zischende Dampf
vermag die dürstende Natur nicht zu ernähren.**

DAS KLEINE FENSTER

**Genug
der vielen Poesie
Monolog
hysterisches Gejammer
mit dem Kopf schlagend
gegen eine Mauer des Schweigens
schwarz wie die Kohle.**

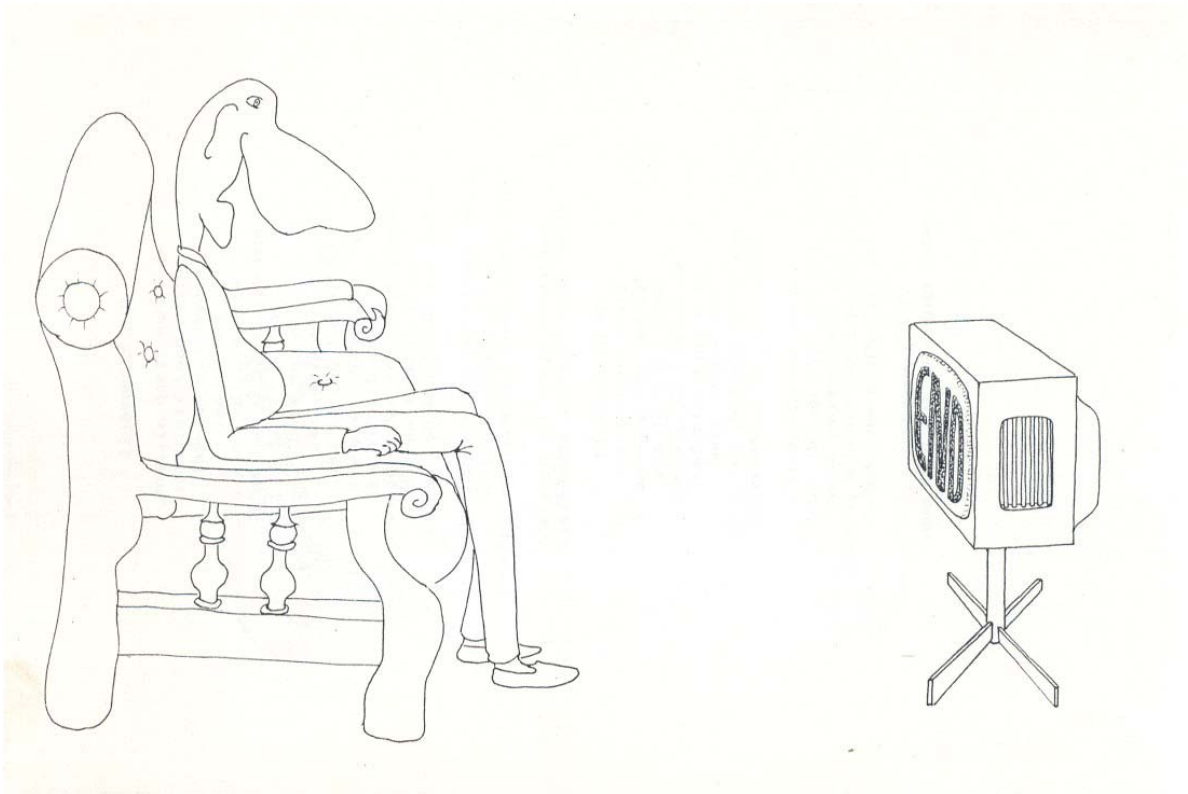
**Und gäbe es nicht
in dieser schwarzen Mauer
weit oben
ein kleines Fenster,
voll mit Licht
und ausserhalb meiner Reichweite,
dann hätt' ich mir schon lange
den Schädel gegen sie eingeschlagen.**

**Entweder wachse ich
oder man vergrössert das Fenster.**

Da gibts keine andere Wahl.

DER WANDERER

**Er hält an
um sich auszuruhen
blickt kurz zurück
auf den steinigen Weg
und denkt im Stillen
"es geht vorwärts".
Dann geht er weiter.**



**Siehe auch Fra Noël's Kurzgeschichten aus der Zeit der Zürcher Betonistenbewegung
(1984 – 1990):**

http://www.amics21.com/laveritat/kurzgeschichten_fra_noel.pdf